

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 93 (2006)
Heft: 12: Klangräume = Espaces sonores = Sound spaces

Artikel: Marktdach und Festsaal : Gemeindeverwaltungszentrum in Affoltern am Albis ZH von Müller Sigrist Architekten, Zürich
Autor: Fischer, Sabine von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ammann (vgl. wbu 9|2006) an der ETH Zürich das Gartenjahr 2006 offiziell abgeschlossen. Es stellt sich natürlich jetzt, da es ruhiger wird und sich mancherorts schon Schnee auf die Gärten legt, die Frage, ob sich der ganze Aufwand gelohnt hat, ob die Ziele erreicht werden konnten oder ob einmal mehr die einsamen Rufe in der Wüste ungehört verklingen. Immerhin: Mit den Aktivitäten des Gartenjahrs wurden wohl 100 000 Personen erreicht, und das Medienecho war mehr als beachtlich. In den Fachkreisen, speziell auch in den städtischen und kantonalen Denkmalpflegestellen ist dank Listenerfassung, Denkmaltag und der Vielzahl von Publikationen eine erhöhte Sensibilität festzustellen. 80 000 Besucher am Denkmaltag sind eine enorme Zahl, allein in Neuenburg wollten über 1000 Personen den Garten der «Grande Rochette» besuchen!

Es gilt jetzt, diesen Elan, aber auch die entstandenen Kontakte und Netzwerke zu nutzen, um dem Thema der historischen, aber auch der zeitgenössischen Gartenkultur mehr Gehör zu verschaffen. Speziell in der Politik wird das Gartenjahr im besten Fall als Event wahrgenommen, wenn die aufgestellten Forderungen nicht immer wieder in Erinnerung gerufen werden.

Einige Initianten des Gartenjahrs überlegen sich nun, wie eine gewisse Nachhaltigkeit aus dem vergangenen Jahr erwirkt werden könnte. Zwei Ideen werden diskutiert: ein Netzwerk mit Fachleuten (Landschaftsarchitekten, Gartenhistoriker, Villengärtner, Denkmalpfleger) aus allen Teilen der Schweiz, als Anlaufstelle für gartenkulturelle Fragen theoretischer, rechtlicher und praktischer Art. Und: Unter dem Titel «Gartenwege» soll in den nächsten Jahren eine Publikationsreihe thematisch gegliederter Gartenführer entwickelt werden.

Gärten – Paradiese auf Zeit? – Vielleicht, sicher jedoch Paradiese in der Zeit, im Hier und Jetzt. Wie alles Menschenwerk, tragen auch sie Vergänglichkeit in sich. Gärten werden aber auch immer wieder neu entstehen, weil der Mensch sie braucht und weil sie durch nichts zu ersetzen sind.

Peter Wullschlegler

Marktdach und Festsaal

Gemeindeverwaltungszentrum in Affoltern am Albis ZH von Müller Sigrist Architekten, Zürich

Vgl. auch das werk-Material in diesem Heft

Die Zwischenräume zwischen den Häusern entlang der Oberen Bahnhofstrasse von Affoltern am Albis geben Blicke auf eine gelb-grüne, gläserne Fassade frei. Der Bau der neuen Gemeindeverwaltung steht an keiner Strasse, sondern zurückversetzt in der zweiten Reihe, an dem nun vergrösserten Marktplatz zwischen dem noch im Umbau befindlichen Offizierskasino und dem Neubau. Früher waren hier Parkplätze, die heute unterirdisch liegen, und der damals kleinere Marktplatz. Während des Wochenmarktes am Samstag findet nun ein Teil der Verkaufsstände unter dem mit farbigen Gläsern gedeckten, weit auskragenden Vordach des Neubaus Unterstand. Das Vordach, das bei Sonnenschein farbige Schatten auf den Platz wirft, führt den öffentlichen Raum des Platzes hinein in das Gebäude: Durch das Foyer öffnen drei Doppeltüren zum neuen

Saal, der feierlicher kaum sein könnte. Im Bau der Gemeindeverwaltung gibt es neben 1050 m² neuer Büroräumlichkeiten an prominenter Stelle auch diesen Festsaal, dem gar nichts von der Eintönigkeit, wie man sie von Gemeindesälen gewohnt ist, anhaftet.

Transparenzen und Spiegelungen im Knonaueramt

Affoltern am Albis, einst ein Bauerndorf, ist unterdessen auf eine Ortschaft mit knapp über 10 000 Einwohnern angewachsen und spielt im Knonaueramt die Rolle eines regionalen Zentrums. 2002 wurde nach langer Standortsuche ein Wettbewerb für den Neubau des Verwaltungszentrums hinter dem alten Offizierskasino ausgeschrieben. Die Erhaltung des Altbaus war Bedingung, seine Renovation ist noch im Gang: Die Obergeschosse werden weiterhin einzelne Funktionen der Verwaltung aufnehmen, im Erdgeschoss wird ein Marktcafé mit einer Galerie für lokale und regionale Anlässe eröffnet werden. Der alte und der neue Bau sind unterirdisch, via das Parkinggeschoss, verbunden – oberirdisch steht der neue gläserne Körper quasi im Hinterhof des flächenmässig um vieles kleineren Altbaus.





Inmitten der dörflichen Struktur setzt der prägnante Neubau umso bestimmter einen neuzeitlichen Akzent: Die gelb-grüne Farbe der Glasfasaden ist auffällig und das Volumen sprengt den Massstab der Umgebung. Dies wird kompensiert mit den verschiedenen Transparenzen und Spiegelungen des Fassadenmaterials und mit einer Wegführung, die ihrerseits mit Transparenzen spielt. Wer durch die Glastüren am Eingang ins Foyer und durch eine der drei Doppeltüren in den Festsaal tritt, sieht durch ein grosses Fenster auf die älteren Bauten des Affolterer Dorfkerns und hat die grössere Tiefe des Baus mit 39 x 41 Meter Grundfläche (inkl. Vordach) bereits durchquert.

Vordach und Saal als Geste an die Öffentlichkeit

Der Neubau präsentiert sich also direkt bei der Ankunft mit zwei grossen Gesten an das öffentliche Leben: mit einem Vordach, unter dessen farbigen Gläsern die Farbreflexe am Boden spielen, und mit einem festlichen Saal, wo eine abwechselungsweise Karmin- und Signalrot gestrichene strukturierte Holzverkleidung nicht nur der Akustik, sondern der gesamten Atmosphäre des Raums dient. Eine besondere Erfindung sind die herunterfahrbaren zylindrischen Leuchtkörper des

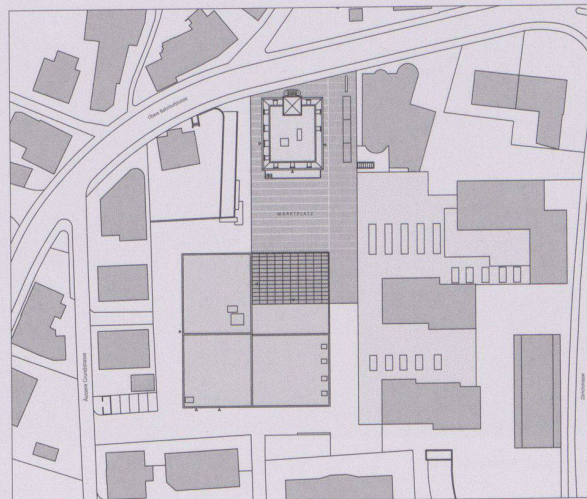
Festsaals: Wenn sie ganz oben an der Decke eingefahren sind, wie zum Beispiel für Theatervorstellungen, wirken sie neutral wie jede kreisförmige Deckenleuchte. Heruntergefahren – mit stufenloser Höhenregelung – hängen sie tief in den Raum und verwandeln jede Bankettbestuhlung in eine feierliche Ambiance.

Wer den Tagesbetrieb der Gemeindeverwaltung sucht, betritt den Bau nicht geradeaus, wo «Kasinosaal» angeschrieben ist, sondern rechter Hand unter dem Vordach zur «Gemeindeverwaltung». Im Erdgeschoss liegt die lange Theke des Empfangs, um die herum die Büros des Einwohner- und Zivilstandsamtes sowie das Trauzimmer angeordnet sind. Durch das Treppenhaus zwischen diesem Empfangsraum und dem Casinofoyer erreichen die Besucher die oberen Geschosse: Nicht nur die Fassaden, auch die Wände zwischen den Büros sind alle in Glas gehalten. Hier wird der Gedanke der Transparenz aufs Äusserste geprüft: Was bei den Schaltern im Eingangsbereich der Geschosse noch als Willkommensgruss aufgenommen wird, entwickelt sich in der Tiefe des Baus zum Gefühl, sich in einem Grossraumbüro mit gläsernen Trennwänden zu befinden. Diese Omnipräsenz des Glases, die im

Innern auch Fragen offen lässt, entwickelt am Äusseren einen starken Eindruck: Gerade durch die eigenartige gelb-grüne Färbung und durch die Flächigkeit, in der die Glasbrüstungen als Hauptelemente der Fassade den Bau umwickeln, erhöht das Ungewohnte der Erscheinung die Aufmerksamkeit des Betrachters. Diese fällt auf die differenzierte Höhenabwicklung: Einerseits kann sie ganz pragmatisch als Diagramm der verschiedenen im Bau untergebrachten Funktionen – der viergeschossige Bürotrakt (Oberkante Dach 13,77 m), der Bühnenturm (11,40 m), noch etwas tiefer der Gemeindesaal (9,90 m) und Foyer / Vordach (4,40 m) – gelesen werden. Gleichzeitig greift der massive, glatt-gläserne Körper mit seiner differenzierten volumetrischen Abwicklung als eigenständiges, abstrahiertes Gebilde in der gewachsenen Dorfstruktur aus und lädt zum Betreten ein. So haben die Architekten Pascal Müller und Peter Sigrist aus einem Verwaltungsbau, in den ein Gemeindesaal integriert werden sollte, einen Festsaal und ein Dach für den örtlichen Markt geschaffen, neben und über denen auch noch Büros untergebracht sind. Sabine von Fischer

Gemeindeverwaltungszentrum Affoltern am Albis ZH

Standort: 8910 Affoltern am Albis
Bauherrschaft: Politische Gemeinde Affoltern am Albis
Architekt: Müller Sigrist Architekten AG
 b + p baurealisation AG
Mitarbeit: Samuel Thoma, Maria Behr, Walter Pasquale, Peter Zürcher
Bauingenieur: Dr. Lüchinger Meyer Bauingenieure AG
Spezialisten: Elektroplaner: Elkom, Chur
 Lüftungs-Heizungsplaner: Consultair AG, Zürich
 Sanitärplaner: Walter Müller Partner AG
 Akustik/Bauphysiker: Bakus GmbH, Zürich
 Landschaftsarchitekten: Bütikofer Schaffrath, Adliswil



Situation

Projektinformation

Der Neubau für das Gemeindeverwaltungszentrum liegt zurückversetzt von der Strasse inmitten von Affoltern am Albis und ist umgeben von mehrgeschossigen Wohn- und Geschäftshäusern. Das Projekt bindet den Neubau mit dem Marktplace an die Obere Bahnhofstrasse an und setzt den Neu- und den bestehenden Altbau in Beziehung zueinander. Entsprechend seinen Nutzungen ist das Volumen in der Höhe differenziert abgestuft. Das grosse auskragende und verglaste Vordach empfängt die Besucher und dient zugleich als gedeckter Bereich für den Markt. Die Gemeinde präsentiert sich so direkt am Marktplace mit einer offenen und einladenden Verwaltung. In den Geschossen empfängt eine mittlere Zone die Besucher. Sie dient als Foyer und Wartebereich, in denen die Abteilungsschalter angeordnet sind. Der Saal ist für verschiedene Veranstaltungen und Bankette mit bis zu 636 Sitzplätzen konzipiert. Mit Hilfe der herunterfahrbaren grossen Saalleuchten kann zudem

der Charakter des Saals verändert werden. Im hinteren Bereich befindet sich zusätzlich eine obere Galerie mit 156 Sitzplätzen. Der bestehende Altbau, das Kasino, ein Zeuge von Affoltern am Albis als Kneipp-Kurort, wird saniert. Im Erdgeschoss sind ein kleines Marktcfé und eine Galerie für kleinere Ausstellungen eingerichtet. Im ersten Obergeschoss befinden sich die Büros der Gemeindepolizei und das Betreibungsamt.

Raumprogramm

Neubau: Gemeindeverwaltung, Saal, Tiefgarage, Marktplace, öffentliche Tiefgarage.

Altbau: Gemeindeverwaltung, Galerie, Marktcfé

Konstruktion

Tiefgarage, Gemeindeverwaltung und Saal sind als Stahlbetonskelett mit aussteifenden Wänden erstellt. Der Saal wird mit 1.4 m hohen

Bild: Andrea Helbling



und 18.5 m langen Unterzügen überspannt. Alle Erschliessungsräume sind in Sichtbetonqualität ausgeführt. Das Foyerdach und das Vordach sind als Stahlkonstruktionen mit einer Spannweite von 21 m bei den Längsträgern ausgebildet. Im Aussenbereich bestehen sie aus 810 mm hohen Stahlblech, mit aufgelegten VSG-Gläsern. Die Fassade besteht aus vorgehängten Gläsern mit einer integrierten grün-gelben Farbfolie. Diese dienen bei den geschosshohen Fenstern zusätzlich als Absturzsicherung. Als weiteres Element wurde die Wärmedämmung mit einem dunkel eloxierten Streckmetall verkleidet. Zusammen mit den vertikalen Tragelementen erhält die Fassade Struktur und Tiefenwirkung.

Grundmengen nach SIA 416 (1993) SN 504 416

Grundstück: Grundstücksfläche	GSF	4 888	m ²
Gebäudegrundfläche Neubau	GGF	1 342	m ²
Gebäudegrundfläche Sanierung	GGF	272	m ²
Umgebungsfläche	UF	3 274	m ²
Bearbeitete Umgebungsfläche	BUF	3 274	m ²
Bruttogeschossfläche Neubau	bgf	2 861	m ²
Bruttogeschossfläche Altbau	bgf	688	m ²
Ausnutzungsziffer (bgf/GSF)	az	0.73	
Rauminhalt SIA 116		27 331	m ³
Gebäudevolumen SIA 416	GV	23 622	m ³
Gebäude: Geschlosszahl	1 UG, 1 EG, 3 OG		
Geschossflächen GF	UG	2 659	m ²
	EG	1 338	m ²
	OG	1 710	m ²
GF Total		5 707	m ²
Aussengeschossfläche	AGF	000	m ²
Nutzflächen NF	(nur Neubau)		
Gemeindeverwaltung		1 669	m ²
Saal		1 154	m ²
Tiefgarage		1 844	m ²

Anlagekosten (nur Neubau) nach BKP (1997) SN 506 500

(inkl. MwSt., ab 2001: 7.6%)

1	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	160 000.-
2	Gebäude	Fr.	14 980 000.-
3	Betriebseinrichtungen	Fr.	1 070 000.-
4	Umgebung	Fr.	800 000.-
5	Baunebenkosten	Fr.	810 000.-
9	Ausstattung	Fr.	1460 000.-
1-9	Anlagekosten total	Fr.	19280 000.-
2	Gebäude		
20	Baugrube	Fr.	502 000.-
21	Rohbau 1	Fr.	5 546 000.-
22	Rohbau 2	Fr.	473 000.-
23	Elektroanlagen	Fr.	1 112 000.-
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage	Fr.	1068 000.-
25	Sanitäranlagen	Fr.	536 000.-
26	Transportanlagen	Fr.	101 000.-
27	Ausbau 1	Fr.	1 885 000.-
28	Ausbau 2	Fr.	1 379 000.-
29	Honorare	Fr.	2 378 000.-

Kennwerte Gebäudekosten

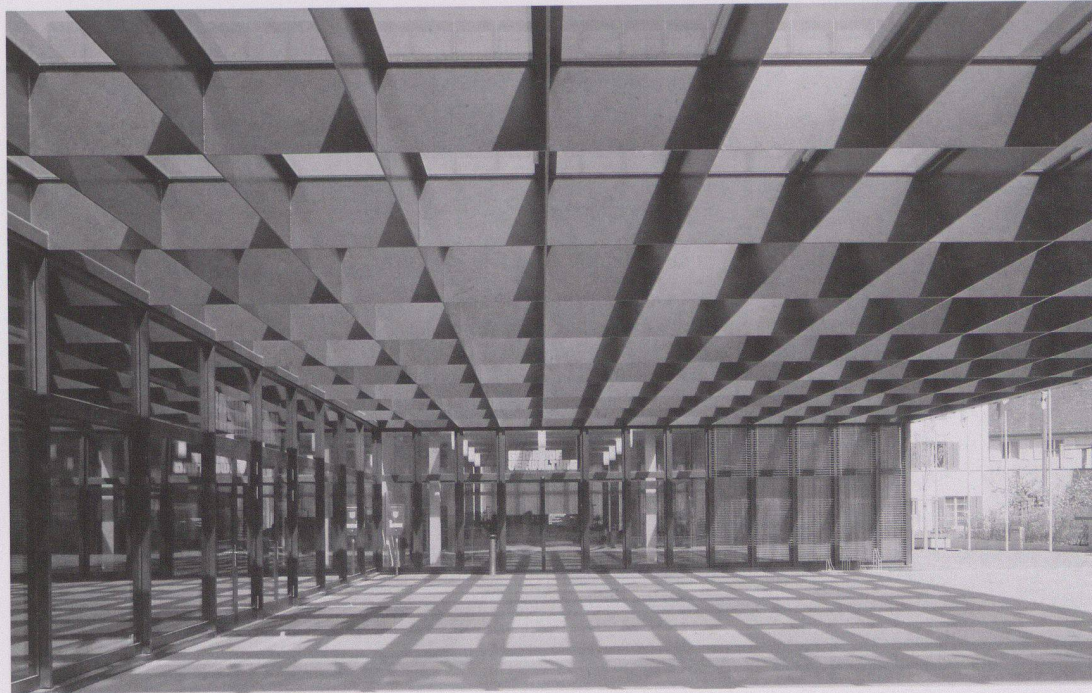
1	Gebäudekosten BKP 2/m ³ SIA 116	Fr.	548.-
2	Gebäudekosten BKP 2/m ³ GV SIA 416	Fr.	634.-
3	Gebäudekosten BKP 2/m ² GF SIA 416	Fr.	2 625.-
4	Kosten Umgebung BKP 4/m ² BUF SIA 416	Fr.	244.-
5	Zürcher Index der Wohnbaukosten (04/1998 = 100) 04/2006		111.9

Bautermine

Wettbewerb	2002
Planungsbeginn	November 2002
Baubeginn	April 2004
Bezug	November 2005
Bauzeit	19 Monate

Siehe auch Beitrag in wbw 12 | 2006, p. 62

Bilder: huberlendorff fotografie

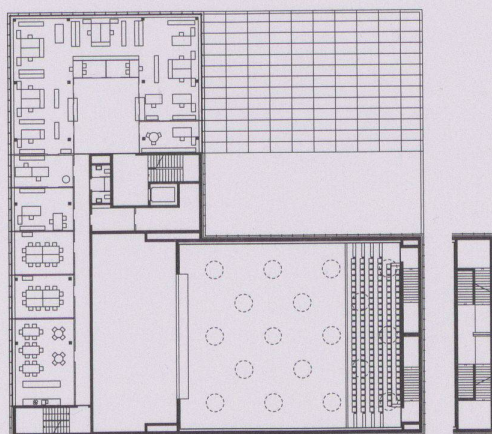




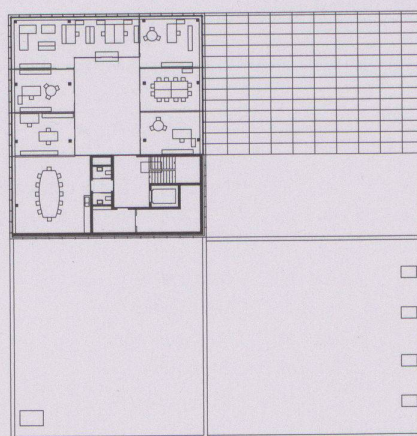
Galerie



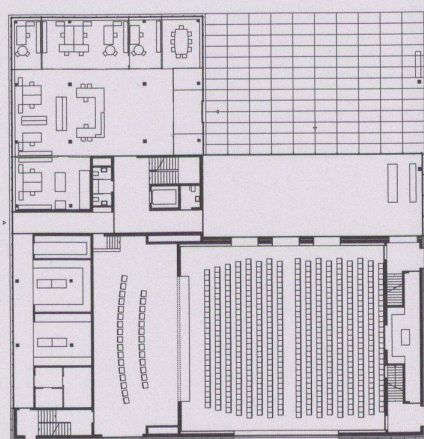
Festsaal



1. Obergeschoss



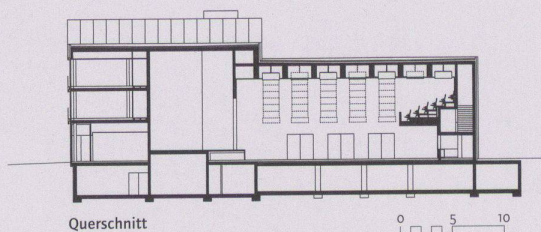
3. Obergeschoss



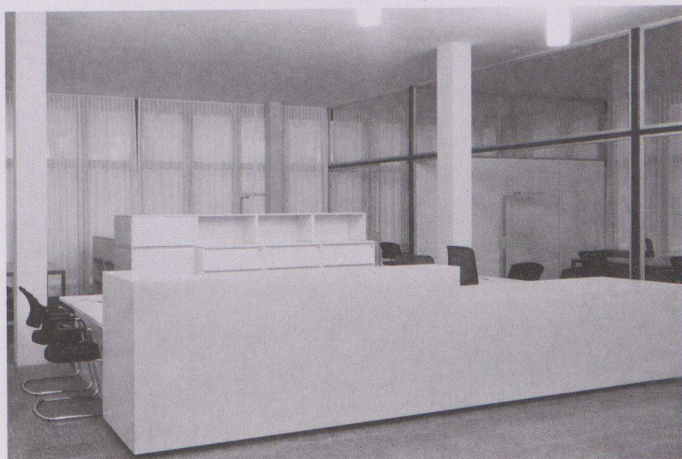
Erdgeschoss



Längsschnitt



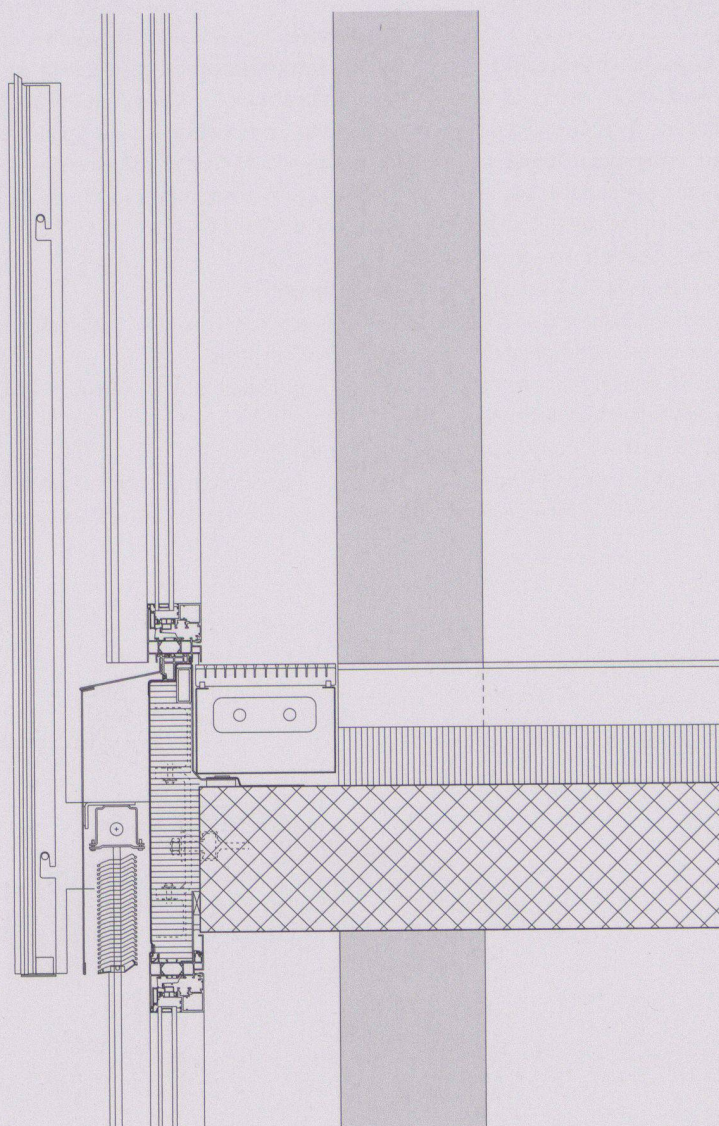
Querschnitt



Empfang im Erdgeschoss



Büro im Obergeschoss



Detail Glasbrüstung

Fassade

SSG-Brüstungsverglasung vorgehängt,
Glas VSG 2 x 6 mm, TVG, Farbfolien
edelstahltauglich 10 mm
Steckmetall farbig eloxiert
Verbunddrafflamellenstore einbrennlackiert

Aluminiumprofile thermisch getrennt,
leicht gebürstet, farbig eloxiert
im Profil integrierte Führungsschienen für Sonnenschutz

2-fach Wärmeschutz-Isolierverglasung 26 mm

Bodenaufbau Büro

Nadelfilz geklebt 10 mm
Unterglasboden 100 mm
Trennfolie 5 mm
Dämmschicht EPS 100 mm
Stahlbeton 250 mm

Bodenaufbau Wartezone

Nadelfilz geklebt 10 mm
Doppelboden (Installationszone) 200 mm
Stahlbeton 250 mm